

Klimafreundlich

# Fliegerhorstsiedlung könnte mit Luftwärme heizen

2. JUNI 2022 UM 16:00 UHR | Lesedauer: 3 Minuten



Die Stadtentfalter GmbH möchte die Fliegerhorstsiedlung in Teveren mit Luftwärme versorgen. Foto: Dettmar Fischer

**GEILENKIRCHEN.** Umweltschonend, zukunftsorientiert, aber teuer sind die Techniken, die im Geilenkirchener Bauausschuss vorgestellt wurden. Jetzt werden erst einmal die Bürger befragt.

---

VON DETTMAR FISCHER

---

Raphael Jungbauer, Geschäftsführer der Stadtentfalter GmbH, hielt in der jüngsten Sitzung des Bauausschusses der Stadt Geilenkirchen einen hochinteressanten Vortrag zum Thema „Nahwärmeversorgung“. Angedacht ist eine zentrale Luftwärmeversorgung der Fliegerhorstsiedlung in Teveren. Raphael Jungbauer stellte diese zukunftsorientierte und umweltschonende Technik in einem Licht dar, das selbst Skeptiker überzeugt hätte, wenn da nicht dieser kleine Haken übrig geblieben wäre, die Kosten!

Raphael Jungbauer arbeitet in einer Branche, die durch den Klimawandel und den Ukraine-Krieg mächtigen Aufwind bekommen hat. Die Energiewende ist nicht mehr nur ein Wortespinst, sondern könnte beispielhaft in Teveren ganz konkrete Formen annehmen. Jungbauer verwies auf zwei vergleichbare Projekte, die sein Unternehmen in Herne und Mönchengladbach realisiert. Dort wird die Versorgung von Wohn- und Arbeitsquartieren mit erneuerbaren Energien, die vor Ort vorhanden sind, umgesetzt.

Welche Möglichkeiten in der Fliegerhorstsiedlung in Frage kommen, stellte Raphael Jungbauer vor. Die geothermische Ergiebigkeit liege im Bereich gut bis mittel. Inwieweit sich das Grundwasser nutzen lasse, sei derzeit nicht abklärbar, so Jungbauer, da momentan aufgrund eines Vorfalls keine Bohrungen möglich seien. Als Favorit habe sich die Luftwärmeversorgung der Siedlung über ein Rohrnetz mit einer etwas außerhalb liegenden Station ergeben. Die Stadtentfalter GmbH mit Sitz in Mönchengladbach, deren Gesellschafter die NEW Gruppe und die Avacon AG sind, würde dieses Luftwärmeversorgungsnetz bauen.

Allerdings rentiere sich dieses Projekt nur bei einer Anschlussquote von 90 bis 100 Prozent. Eine energetische Sanierung der angeschlossenen Häuser wäre zudem Voraussetzung, um das System effektiv nutzen zu können. Jungbauer sprach eine Sanierung des Gebäuderumpfes, also Dachboden, Decke und Fenster an, um die Kosten in Grenzen zu halten.

Jungbauer verwies allerdings darauf, dass er nicht der richtige Ansprechpartner sei, um die Kosten einer energetischen Sanierung abschätzen zu können. Bei den Energiepreisen könne sein Unternehmen durchaus mit den Mitbewerbern Schritt halten. Vor allem gegenüber Gas und Öl würden sich zukünftig sicherlich erhebliche Vorteile ergeben.

Wie der Ausschussvorsitzende Hans-Josef Paulus erklärte, dränge die Zeit gerade in der Fliegerhorstsiedlung. Somit ergibt sich noch das Problem, den Straßenausbau mit dem Leitungsbau zur Wärmeversorgung zu kombinieren. Ob dies gelingen kann, angesichts der Fördermittelanträge, die die Stadtentfalter GmbH im Falle einer Auftragserteilung stellen würde, müsste noch geklärt werden. Eine Machbarkeitsstudie wäre der erste Schritt zur Umsetzung des Projektes.

Wie Bürgermeisterin Daniela Ritzerfeld erfragte, könnten sich im Zuge dieser Studie auch andere Energiequellen auf tun. Ob die Voraussetzungen einer Auftragsvergabe an die Stadtentfalter GmbH gegeben wären, müsste noch mit den Hauseigentümern geklärt werden. Sowohl private Hausbesitzer wie auch die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben müssten mit ins Boot geholt werden, um die Anschlussquote zu erfüllen.

Zu einer Einwohnerversammlung, die am 14. Juni stattfinden wird, soll auch ein Experte hinzugezogen werden, der die für die Hausbesitzer entstehenden Kosten bei der energetischen Sanierung der Häuser einschätzen kann.